

II.

1. A n d a c h t.

Die wahre Andacht besteht nicht bloß darin, daß wir mit Aufmerksamkeit und Innigkeit des Herzens bethen; sondern auch darin, daß wir uns auch außer dem Gebethe oft und gern' an Gott erinnern, und nie vergessen, daß Er uns überall nahe ist, und daß wir folglich immer und überall wie vor seinen Augen wandeln sollen. Andacht, Anbethung und stetes Andenken an Gott ist also Einesley, und wer diese Tugend besitzt, dem erleichtert sie nicht nur die Erfüllung seiner Pflichten; sondern macht ihn auch munter und freudig zur Ausübung aller Tugendwerke.

Wandle vor mir, und sey vollkommen.

1. Mos. 17. 1.

Hütthe dich, daß du des Herrn, deines Gottes nicht vergessest.

5. Mos. 8. 11.

Gedenke an Gott in allen deinen Wegen, so wird Er dich recht führen.

Sprüchw. 3. 2.

Gott ist ein Geist, und die Ihn anbethen wollen, müssen Ihn im Geiste und in der Wahrheit anbethen.

Joh. 4. 24.

Nahet euch zu Gott, so nahet Er sich zu euch.

Jak. 4. 8.

Gedenk' in allen, was du thust,
Dass du nur Gott gefallen must:
Dieß sey dein ganzes Werk auf Erden,
Willst du vor Gott vollkommen werden!

Ihu' alles treulich, was du thust,
So gut du kannst, und weißt, und must:
Doch dein Gemüth bleib abgeschieden
Von deinem Ihu im innern Frieden!

Wo ich bin, und was ich thu',
Sieht mir Gott mein Vater zu.

Mit Gott fang an, mit Gott hör' auf!
Dieß ist der schönste Lebenslauf.

Hat's nicht von Gott den Anfang,
So nimmt's gewiß den Krebsgang.

2. Anfechtung.

Unter Anfechtung versteht man theils die innere und äußere Anreizung zur Sünde, theils die Prüfung, die Gott den Menschen in mancherley Kreuz und Leiden auflegt. In beyden sollen wir die Probe aushalten.

Die Anfechtungen und Prüfungen des Lebens sollen uns nicht Kleinmüthig und zaghaft machen; wir sollen und können vielmehr großen Nutzen daraus ziehen; denn sie lehren uns, wie schwach wir sind, und wie wenig wir auf uns selber bauen können, sie werden uns endlich Mittel, unsere Tugend vor Gott zu erproben, und uns auf den Tag der Vergeltung Verdienste zu sammeln. Wer nicht kämpfet, kann nicht siegen, und wer nicht siegt wird nicht gekrönt werden.

Mittel, die Anfechtungen zu überwinden, sind:

1) Das Gebeth und festes Vertrauen auf Gott.

»Bethet, damit ihr nicht in Versuchung fallet.«

Luc. 22. 46.

»Der Herr hat verheißen: Ich will dich gewiß nicht verlassen, und dich nicht stecken lassen. Wir dürfen also mit Zuversicht sagen: Mein Helfer ist der Herr; ich will mir nicht bange werden lassen.«

Hebr. 13. 5.

2) Schneller Widerstand, sorgfältige Bewahrung der äußeren Sinne und Mäßigkeit. Sieh! wenn dir eine glühende Kohle auf dein schönes Kleid fällt, so besinnst du dich nicht lange, ob du selbe wegschütteln sollest, eben so schnell sollst du entschlossen seyn, den Anfechtungen zur Sünde zu widerstehen; denn sie bestecken und verderben das Kleid deiner Seele — die Unschuld und Reinheit

des Herzens, — und lassen ein Brandmahl zurück,
das sich so leicht nicht verwischen läßt.

Aug', Ohr und Zunge sind die Thüren,
Die dich so leicht von Gott abführen;
Gehest du zu viel durch sie hinaus,
So bringst du Unruh' mit nach Haus.

Mäßigkeit ist immer gut,
Wenn das böse Fleisch nicht ruht.

- 3) Andenken an die Beyspiele der Heiligen, die auch mit Fleisch und Blut, und mit mancherley Leiden zu kämpfen hatten, wie wir. Welch tapfern Widerstand thaten nicht der ägyptische Joseph und die keusche Susanna dem gottlosen Ansinnen zur Unzucht? Welch harte Prüfungen mußten nicht Abraham, Job, der blinde Tobias, und so viele andere Heilige bestehen? Konnten diese und jene es, sagt der heil. Augustin, warum nicht auch wir? —

3. Aergerniß.

Man kann Aergerniß geben oder Aergerniß nehmen. Wer durch irgend eine böse Rede, oder Handlung, oder Unterlassung dem Nächsten Anlaß zur Sünde gibt, der gibt Aergerniß; und wer sich nach dem gegebenen Aergernisse richtet, und somit sich wirklich zur Sünde verführen läßt, der nimmt Aergerniß. Beydes ist sehr sündhaft.

»Wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kömmt! Es wäre ihm besser, daß ihm ein Mühlstein an den Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde.

Luc. 17. 1—2.

»Enthaltet euch von allem, was nur den Schein des Bösen hat.« (1. Thessal. 5, 12.) »Es sollen unter euch keine schändliche oder thörichte Worte, oder unanständige Scherze gehört werden, wie es sich auf Heilige geziemet.«

Ephes. 5. 4.

Wir finden ja an dem bösen Beyspiele Anderer keine Entschuldigung, und werden einst nicht nach dem gerichtet werden, was sie gethan, oder was wir an ihnen gesehen und gehört haben; sondern einzig nach dem, was wir hätten thun können und sollen.

Wer den Teufel in's Schiff nimmt, sagt ein Sprichwort, muß ihn auch führen, d. i. wer sich zum Bösen verleiten läßt, muß auch die Folgen desselben büßen.

Willst du mit deiner Unschuld nicht fallen,
So muß das Böse nie dir gefallen.

Tausend Jahre Unrecht, ist keine Stunde Recht.
